

Fotos für die Stadt

Die Rubrik **Museumsland** berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – diesmal über die produktiven Folgen eines Coachingprogramms für Museen im ländlichen Raum.

Ein Vierteljahrhundert kleinstädtischen Lebens in über 30.000 Fotos: Der Gengenbacher Fotograf Friedrich Strohm hinterließ sie in Tausenden von Negativstreifen. Nun kann dieser Schatz endlich gehoben werden: Denn das Museum Haus Löwenberg in Gengenbach gehört zu den vier Museen im Sonderprogramm „Digitaler Wandel an nichtstaatlichen Museen im ländlichen Raum“. Das individuelle Coaching durch die MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg begann im Februar 2018. Außer Gengenbach profitierten davon das Hans-Thoma-Kunstmuseum in Bernau, das Franziskanermuseum in Villingen-Schwenningen und das Erwin Hymer Museum in Bad Waldsee.

Das Gengenbacher Projekt „Stro(h)mern durch die Stadtgeschichte“ wird bis Ende 2021 umgesetzt. Es wird Teile der Strohm'schen Foto-Sammlung für die Grundschule und mit der Grundschule zum Leben erwecken, um Gengenbacher Stadtgeschichte erlebbar zu machen. Dabei werden unterschiedliche Wege zur Auseinandersetzung mit dem geschichtlichen Stoff auf einer digitalen Plattform gesammelt, erprobt und Zeitzeugen (Eltern beziehungsweise Großeltern) interviewt. Die „Strohmer“, engagierte Bürgerinnen und Bürger, stehen in Kontakt mit den Kindern: ob beim „Erzählcafé“, ob beim Schreiben

eigener Geschichten anhand der Bilder, durch den Einsatz von Medienboxen oder beim interaktiven Überarbeiten von Fotos. Schließlich dringt das Erarbeitete durch öffentliche Präsentationen aus der Grundschule hinaus in den Stadtraum. So entsteht Zugang zu Vergangenheit und Gegenwart der Heimatstadt, so wachsen die Bildungs- und Kulturorte Schule und Museum mit dem Gemeinwesen enger zusammen.

Das „Stro(h)mern durch die Stadtgeschichte“ ist ein pionierhaftes Vorhaben, das die Entwicklung einer Vermittlungsplattform an der Schnittstelle von Schule und Museum zum Inhalt hat. Die Motive der Fotos werden systematisch gesichtet und daraufhin getestet, ob sie für die schulische Bildungsarbeit und die Identifikation mit dem Ort und seiner Geschichte nutzbar sind. Die Erschließung ist gleichzeitig Voraussetzung für die Digitalisierung der gesamten Fotosammlung. Schritt für Schritt und über die Projektlaufzeit hinaus wird in Gengenbach an der museal-digitalen Nachhaltigkeit gearbeitet.

Es ist ein Meilenstein in der ohnehin bemerkenswerten Biografie dieser Einrichtung: In über 40 Jahren entstand am Museum Haus Löwenberg in Gengenbach ein Zentrum der Kultur- und Bildungsarbeit. Zugleich erwies es sich als ein wesentliches



Negativstreifen aus der Fotosammlung Strohm mit Szenen aus den 1950er-Jahren: Martinimarkt, Straßenszene, Grundsteinlegung, Tanzstunde, Küferhandwerk.

Element der Stadtentwicklung. Die Bilanz von bislang 150 Ausstellungen mit 500.000 Besuchern zeugt von der Richtigkeit des Konzepts und vom besonderen Engagement des ehrenamtlichen Teams.

Um diesen Zustand für die Zukunft zu sichern, ruht die Museumsarbeit auf vier Pfeilern. Erstens auf der Verbindung von Ehrenamt (Förderverein Haus Löwenberg) und hauptamtlicher Arbeit (Stadt Gengenbach). Zweitens auf der Verknüpfung lokaler Kräfte mit überregionalen, ja internationalen Kontakten. Dies wurde beispielhaft praktiziert in der Kooperation mit dem in Gengenbach geborenen Sammler Frieder Burda und dessen Museum. Dadurch konnten hochrangige Kunstwerke gezeigt werden, etwa von Baselitz, Richter, Polke und Warhol. Dritter Pfeiler ist die Bündelung lokaler Kräfte, quasi als „Zellteilung“ bürgerschaftlichen Engagements. Dafür steht vor allem der Gengenbacher Adventskalender, der eng mit dem Museum Haus Löwenberg verknüpft ist. Seit über 20 Jahren stellt der Adventskalender ein „Open-Air-Kunstprojekt“ dar; bis 2021 strahlen die Illustrationen zur Saint-Exupéry-Geschichte „Der kleine Prinz“ von den Fenstern des Gengenbacher Rathauses. Der Brückenschlag zwischen den Generationen mit pädagogischen Projekten ist der vierte Grundpfeiler im Gesamtkonzept des Museums. Das Stadt-Projekt etwa, das ganzjährig mit allen Gengenbacher Kindergärten durchgeführt wird, erhielt 2015 den Deutschen Lesepreis. Insgesamt leistet das Museum Haus Löwenberg mit seiner Stadtpädagogik einen wichtigen Beitrag zur Identifikation der Einwohner mit ihrer Stadt.

Reinhard End hat Germanistik, Geschichte und Politik studiert und ist künstlerischer Leiter des Museums Haus Löwenberg und des Gengenbacher Adventskalenders sowie Vorsitzender des Fördervereins Haus Löwenberg e.V.



Die Ausstellung „Wunderland Löwenberg“ im Gengenbacher Museum 2019 mit Exponaten aus der Sammlung Cohnen.

NEUES AUS DER MUSEUMSSZENE BADEN-WÜRTTEMBERGS

Frühjahrstagung zur Digitalisierung

Auf der Frühjahrstagung des Museumsverbands Baden-Württemberg geht es um digitale Strategien für die Zukunft. Zwei Museen aus Baden-Württemberg sind Projektpartner im bundesweiten Programm „museum4punkt0“. In diesem Programm entwickeln Kultureinrichtungen neue Wege, um sich mit ihren Besucherinnen und Besuchern auszutauschen. Die Anwendungen stehen nachher anderen Museen zur Verfügung. Das Museum Narrenschopf Bad Dürkheim und das Faschnachtsmuseum Schloss Langenstein werden auf der Tagung am 6./7. März 2020 in Radolfzell ihre Projekte vorstellen, von denen die ersten bereits online sind.

www.museum4punkt0.de
www.museumsverband-bw.de
www.virtuelles-faschnachtsmuseum.de

Neue Regeln für das Volontariat

Seit 1. Juni 2019 gilt eine neue Verwaltungsvorschrift des Wissenschaftsministeriums für die Ausbildung der wissenschaftlichen Volontärinnen und Volontäre in den staatlichen Museen Baden-Württembergs. Sie enthält detaillierte Vorgaben für die praktische Umsetzung und unterstreicht den Ausbildungscharakter des wissenschaftlichen Volontariats. Auch regelt sie die Struktur und den Ablauf der Ausbildung, um einseitige Schwerpunkte zu vermeiden. Die Vorgaben der Verwaltungsvorschrift können (und sollten) auch für Volontariate in nichtstaatlichen Museen beispielhaft sein.

<https://kurzelinks.de/vwvvolontariat>

Museumsreise 2020 jetzt buchbar

In Zusammenarbeit mit den Schwäbischen Heimatbund veranstaltet der Museumsverband Baden-Württemberg im Oktober 2020 eine Museumsreise nach Bayern. Vom 8. bis 11. Oktober führt die von Museumsspezialisten konzipierte Fahrt zu spannenden Neugründungen und wichtigen Gedenkstätten im Nachbarland. Dort gewähren Kuratorinnen und Kuratoren museumsspezifische Blicke hinter die Kulissen, unter anderem des Textil- und Industriemuseums Augsburg, des Hauses der Bayerischen Geschichte in Regensburg sowie der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Stationen der Reise sind Augsburg, Regensburg und Bamberg.

<http://schwaebischer-heimatbund.de/> » Reise 42